

Leib der Masse

Karl Marx und Friedrich Engels als Journalisten

Es hat schon seine Richtigkeit, dass Alexandre Dumas und Karl Marx sich in wenigstens einem Fall aus der gleichen Quelle bedienten. Schließlich einte sie die Obsession für die „Unnatur des modernen Lebens“ in „allen Kreisen und Gestaltungen des heutigen Verkehrs“. Wer sich für dergleichen interessierte, konnte an den 1838 erschienenen Erinnerungen des Jacques Peuchet nur schwer vorbeigehen. Peuchet, 1760 geboren, hatte unter Napoleon Karriere gemacht und nach der Rückkehr der Bourbonen den Posten eines Archivbewahrers der Polizeipräfektur zu Paris erhalten. Archivalien und Erfahrungen aus seinen langen Jahren in der Administration sind der Stoff seiner Memoiren. Dumas ließ sich von einer der darin erzählten Geschichten zu seinem Roman „Der Graf von Monte Christo“ (1844) inspirieren, Marx exzerpierte Peuchets Kapitel über den Selbstmord und verfertigte daraus einen Artikel für den in Elberfeld erscheinenden „Gesellschaftsspiegel“, ein „Organ zur Vertretung der besitzlosen Volksklassen und zur Betrachtung der gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart“. Individuelle Schicksale sollten belegen, dass „außer einer totalen Reform der jetzigen Gesellschaftsordnung alle andern Versuche vergeblich sein würden.“

Hätte Marx nicht als Verfasser gezeichnet, wäre der 1846 erschienene Artikel „Peuchet: Vom Selbstmord“ wohl auf immer vergessen worden. So aber wurde er mehrfach wieder entdeckt. Man konnte ihn 1932 im Band I.3 der Marx- Engels-Gesamtausgabe finden, die später Stalin zum Opfer fiel. Deutsche Marx- Ausgaben verzichteten bisher auf den Abdruck. Es mussten erst 1992 eine französische und 1999 eine englische Ausgabe erscheinen, bis nun auch deutsche Leser „Peuchet: Vom Selbstmord“ wieder in den Händen halten können – sorgfältig kommentiert und gedeutet.

Unerbittliche Feigheit

Der Artikel bringt vor allem Geschichten von jungen Frauen, die als Eigentum ihrer Väter oder Gatten keinen anderen Ausweg sahen, als in die Seine zu gehen. Marx hat Peuchets Text mit eigenen Bemerkungen garniert, gallig-human, aggressiv-erklärend, wie fast alles, was der junge Privatdozent damals schrieb. Über ein Schneiderpaar, das seiner Tochter nicht vergeben wollte, dass sie dem Verlobten schon vor der Hochzeit beigewohnt hatte, heißt es: „Die feigsten, widerstandsunfähigsten Menschen werden unerbittlich, sobald sie die absolute elterliche Autorität geltend machen können. Der Mißbrauch derselben ist gleichsam ein roher Ersatz für die viele Unterwürfigkeit und Abhängigkeit, denen sie sich in der bürgerlichen Gesellschaft mit oder wider Willen unterwerfen.“ Als einen „leidenschaftlichen Protest gegen das Patriarchat“ liest Michael Löwy. Das ist er zweifelsohne, doch enthält die Gelegenheitsarbeit keinen Gedanken, der sich nicht auch andernorts bei Marx finden ließe. Eines Tages wird sie in der verlässlich erscheinenden MEGA ihren Platz finden. Dann wird man sich endlich ein umfassendes Bild von den Journalisten Marx und Engels machen können, die schon zu Erwerbszwecken aufs „literarische business“ angewiesen waren. Eifrig lasen sie Zeitungen, mehrere, und fanden so, das Tagesgeschehen beobachtend und kommentierend, das Material für ihre größeren historischen und ökonomischen Analysen.

Der neue MEGA-Band mit den Artikeln und Korrespondenzen des Jahres 1855 ist gegen Ende des vergangenen Jahres erschienen. Aus London berichteten die beiden für die „New-York Tribune“, Marx schrieb auch regelmäßig für die „Neue Oder-Zeitung“ und wurde also in Amerika und Schlesien gelesen. In der Hauptsache ging es 1855 um die letzte Phase des Krimkriegs. Engels' glänzend informierte Analysen der europäischen Armeen und der Kriegsführung wurden schon von den Zeitgenossen geschätzt.

Diese Bände der MEGA sind Handbücher für historisch Interessierte. Der Leser kann in ihnen vom Krimkrieg bis zur „Physiologie der herrschenden Klassen Großbritanniens“ Texte entdecken, die ihm bisher entgangen waren. Dazu gehören zwei Artikel, in denen Marx über Demonstrationen in London berichtet. Protestiert wurde gegen neue Sonntagsgesetze, die Schließung öffentlicher Vergnügungstätten und das Verbot, an diesem geheiligten Wochentage einzukaufen. „Die klassischen Heiligen des Christentums kasteiten ihren Leib für das Seelenheil der Masse; die modernen, gebildeten Heiligen kasteien den Leib der Masse für ihr eignes Seelenheil.“

Am 24. Juni 1855 versammelte man sich – zwei Drittel Arbeiter, ein Drittel Mittelklasse, „alles mit Weibern und Kindern“ – im Hydepark und bildete Spalier. „Elegante Herrn und Damen, ‘Gemeine und Lords‘ in hohen Staatskarossen, gallonirte Dienerschaft vorn und hinten“ wurden ausgepiffen, beschimpft, verspottet. Marx war dabei und glaubte, mit dem Protest „gegen die Verschärfung der

Sonntagsfeier“ habe die englische Revolution begonnen. Eine Woche später war seine Hoffnung enttäuscht. Die Staatsmacht griff ein: 104 Verhaftungen und blutige Köpfe.

JENS BISKY

KARL MARX: Vom Selbstmord. Herausgegeben von Eric A. Plaut und Kevin Anderson. Mit einem Vorwort von Michael Löwy. Neuer ISP-Verlag, Köln 2001. 118 Seiten, 16,50 Euro.

KARL MARX, FRIEDRICH ENGELS: Werke, Artikel, Entwürfe. Januar bis Dezember 1855. MEGA, I. Abt., Band 14. Akademie Verlag, Berlin 2001. 2 Bände im Schuber. 1695 Seiten, 13 Abb. 188,00 Euro.

(„Süddeutsche Zeitung“. München 16. / 17. Februar 2002. S. V.)